

**ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- A.) BASISBOGEN -**



1. Erste Bedarfsermittlung vom .....		AZ.:
Fortschreibung der Bedarfsermittlung vom .....		
2. Antrag stellende bzw. leistungsberechtigte Person		
Name .....	Vorname .....	Geburtsdatum .....
<input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich <input type="checkbox"/> trans/inter		Nationalität .....
Kindertagesstätte <small>(falls zutreffend)</small> .....	Schule <small>(falls zutreffend)</small> .....	
Schulabschluss .....	Berufsausbildung .....	
Aktuell oder zuletzt ausgeübter Beruf .....		
Anzahl der Kinder .....	Anzahl der Kinder im eigenen Haushalt .....	
PLZ .....	Ort .....	Straße .....
Telefon .....	Fax .....	Email .....
Derzeitiges Einkommen .....		
3. Vertraute Person der Antrag stellenden bzw. leistungsberechtigten Person		
Name .....		Vorname .....
PLZ .....	Ort .....	Straße .....
Telefon .....	Fax .....	Email .....
4. Mit Zustimmung der Antrag stellenden bzw. leistungsberechtigten Person Rückfragen an / Kontaktaufnahme zu		
Name .....		Vorname .....
erreichbar über .....		
PLZ .....	Ort .....	Straße .....
Telefon .....	Fax .....	Email .....
Name .....		Vorname .....
erreichbar über .....		
PLZ .....	Ort .....	Straße .....
Telefon .....	Fax .....	Email .....

**ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- A.) BASISBOGEN -**



5. Rechtliche Vertretung			
<input type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> sorgeberechtigte Person <input type="checkbox"/> Mutter <input type="checkbox"/> Vater <input type="checkbox"/> Vormund		<input type="checkbox"/> Vollmacht
	<input type="checkbox"/> Rechtliche Betreuung		
	Bei rechtlicher Betreuung oder Vollmacht: Aufgabenkreise ..... ..... ..... .....		
	<input type="checkbox"/> Urkunde liegt vor		<input type="checkbox"/> Urkunde ist angefordert
<input type="checkbox"/> Einwilligungsvorbehalt für .....			
Name .....		Vorname .....	
PLZ .....		Ort .....	
Telefon .....		Straße .....	
		Fax .....	Email .....
6. Den Rehabilitationsbedarf begründende Diagnosen			
Diagnosen nach ICD-10	.....	.....	.....
Klartext	..... .....		
7. Angaben zu vorliegenden Beeinträchtigungen der körperlichen Funktionen			
<input type="checkbox"/> med. Beurteilung liegt vor.	<input type="checkbox"/> medizinische Beurteilung ist angefordert am .....		
	bei .....		
8. Pflegebedürftigkeit nach SGB XI			
<input type="checkbox"/> nicht beantragt		<input type="checkbox"/> beantragt am .....	<input type="checkbox"/> noch nicht entschieden
<input type="checkbox"/> Pflegegrad 0 <input type="checkbox"/> Pflegegrad 1 <input type="checkbox"/> Pflegegrad 2 <input type="checkbox"/> Pflegegrad 3 <input type="checkbox"/> Pflegegrad 4 <input type="checkbox"/> Pflegegrad 5			
Anmerkungen/Hinweise			
9. Grad der Behinderung nach SGB IX: .....		Bescheid vom .....	
Merkzeichen			

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- A.) BASISBOGEN -



10. Art der Behinderung nach Eingliederungshilfeverordnung (wesentliche Behinderung oder von Behinderung bedroht)			
<input type="checkbox"/> körperliche Behinderung	<input type="checkbox"/> geistige Behinderung	<input type="checkbox"/> seelische Behinderung	<input type="checkbox"/> seelische Behinderung infolge Sucht

11. Erforderliche Kommunikationshilfen				
<input type="checkbox"/> keine Kommunikationshilfen erforderlich				
<input type="checkbox"/> Unterstützte Kommunikation	<input type="checkbox"/> Gebärdensprache	<input type="checkbox"/> Visualisierungen	<input type="checkbox"/> Lormen	<input type="checkbox"/> technische Hilfen
<input type="checkbox"/> Kommunikation über Mimik und Körpersprache möglich				
<input type="checkbox"/> andere Kommunikationshilfe erforderlich, nämlich				

Ort, Datum

(Unterschrift)

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



**Ärztliche Beurteilung zum Vorliegen von körperlichen, seelischen, geistigen oder Sinnesbeeinträchtigungen und hiermit zusammenhängenden Beeinträchtigungen der Körperfunktionen**

für

\_\_\_\_\_ AZ.: \_\_\_\_\_

Zuname/Vorname

\_\_\_\_\_

Geburtsdatum

erstellt aufgrund eigener Untersuchung am \_\_\_\_\_

erstellt nach Aktenlage

unter Berücksichtigung folgender Unterlagen:

Erstellt unter Mitwirkung/Beteiligung

von Angehörigen \_\_\_\_\_

der sorgeberechtigten Personen \_\_\_\_\_

der/des gesetzlichen Betreuerin/Betreuers \_\_\_\_\_

des Sozialdienstes \_\_\_\_\_

einer/eines Mitarbeiterin/Mitarbeiters einer Einrichtung/eines Dienstes

\_\_\_\_\_

von weiteren Personen, nämlich \_\_\_\_\_

Gesundheitsamt, Krankenhaus, Kinderklinik, SPZ, niedergelassener (Fach)Arzt/Ärztin

\_\_\_\_\_

Name des/der ausfüllenden (Fach)Arztes/Ärztin und Telefon-Durchwahl-Nummer



## 1.1 Diagnosebegründende Befunde

## 1.2 Rehabilitationsbegründende Diagnosen nach ICD - 10



### 1.3 Beeinträchtigungen der Körperfunktionen (nach ICF)

1.3.1 Liegen Beeinträchtigungen mentaler Funktionen (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 1 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?

ja       nein

Falls ja, bei welchen Merkmalen liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen auf Ebene der Items nur, soweit im konkreten Einzelfall relevant.	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>1. Mentale Funktionen</b>		
<b>Globale mentale Funktionen</b>		
<i>b110 Funktionen des Bewusstseins</i>		
<i>b114 Funktionen der Orientierung</i>		
<i>b117 Funktionen der Intelligenz</i>		
<i>b122 Globale psychosoziale Funktionen</i>		
<i>b126 Funktionen von Temperament und Persönlichkeit</i>		
<i>b130 Funktionen der psychischen Energie und des Antriebs</i>		
<i>b134 Funktionen des Schlafes</i>		
<i>b110 Funktionen des Bewusstseins</i>		
<b>Spezifische mentale Funktionen</b>		
<i>b140 Funktionen der Aufmerksamkeit</i>		
<i>b144 Funktionen des Gedächtnisses</i>		
<i>b147 Psychomotorische Funktionen</i>		
<i>b152 Emotionale Funktionen</i>		
<i>b156 Funktionen der Wahrnehmung</i>		
<i>b160 Funktionen des Denkens</i>		
<i>b164 Höhere kognitive Funktionen</i>		
<i>b167 Kognitiv-sprachliche Funktionen</i>		
<i>b172 Das Rechnen betreffende Funktionen</i>		
<i>b176 Mentale Funktionen, die die Durchführung komplexer Bewegungshandlungen betreffen</i>		
<i>b180 Die Selbstwahrnehmung und die Zeitwahrnehmung betreffende Funktionen</i>		
<i>b140 Funktionen der Aufmerksamkeit</i>		
<i>b144 Funktionen des Gedächtnisses</i>		
<i>b147 Psychomotorische Funktionen</i>		

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung zu welchen Merkmalen?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

**1.3.2 Liegen Beeinträchtigungen (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) von Sinnesfunktionen und Schmerz nach Kap. 2 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen auf Ebene der Items nur, soweit im konkreten Einzelfall relevant.	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>2. Sinnesfunktionen und Schmerz</b>		
<i>Seh- und verwandte Funktionen (b210-b229)</i>		
<i>Hör- und Vestibularfunktionen (b230-b249)</i>		
<i>Weitere Sinnesfunktionen (b250-b279)</i>		
<i>Schmerz (b280-b289)</i>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung zu welchen Abschnitten?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



**1.3.3 Liegen Beeinträchtigungen der Stimm- und Sprechfunktionen (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 3 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>3. Stimm- und Sprechfunktionen</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

**1.3.4 Liegen Beeinträchtigungen des kardiovaskulären, hämatologischen, Immun- und Atmungssystems (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 4 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>4. Funktionen des kardiovaskulären, hämatologischen, Immun- und Atmungssystems</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?



ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja     nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja     nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

**1.3.5 Liegen Beeinträchtigungen des Verdauungs-, des Stoffwechsel- und des endokrinen Systems (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 5 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja     nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>5. Funktionen des Verdauungs-, des Stoffwechsel- und des endokrinen Systems</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja     nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja     nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja     nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



**1.3.6 Liegen Beeinträchtigungen des Urogenital- und reproduktiven Systems (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 6 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>6. Funktionen des Urogenital- und reproduktiven Systems</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

**1.3.7 Liegen Beeinträchtigungen der neuromuskuloskeletalen und bewegungsbezogenen Funktionen (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 7 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?**

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>7. Neuromuskuloskeletale und bewegungsbezogene Funktionen</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - MEDIZINISCHE STELLUNGNAHME -



Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?

## 1.3.8 Liegen Beeinträchtigungen der Haut und der Hautanhangsgebilde (bei Kindern und Jugendlichen einschließlich Entwicklungsverzögerungen) nach Kap. 8 der Körperfunktionen der ICF (bei Kindern und Jugendlichen: ICF-CY) vor?

ja       nein

Falls ja, in welchen Abschnitten liegen Beeinträchtigungen vor? Sind die Beeinträchtigungen (1) leicht, (2) mäßig, (3) erheblich oder (4) vollständig? Bitte erläutern Sie Ihre Einschätzung.

Einschätzung zu Beeinträchtigungen der Körperfunktionen	Schweregrad 1 - 4	Erläuterung zum Schweregrad der Beeinträchtigung
<b>8. Funktionen der Haut und der Hautanhangsgebilde</b>		

Wird eine weitere fachärztliche Abklärung empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welcher Fragestellung?

Wird die Durchführung einer Krankenbehandlung (ohne medizinische Rehabilitation) empfohlen?

ja       nein

Wird die Durchführung einer medizinischen Rehabilitation empfohlen?

ja       nein

Falls ja, mit welchem Ziel?



**1.3.2 Gehen die Beeinträchtigungen auf einen Unfall zurück (auch Unfall der Mutter während der Schwangerschaft), oder ist sie die Folge einer Wehrdienst- bzw. Zivildienstbeschädigung, eines Impfschadens, eines Behandlungsfehlers oder einer Gewalttat?**

Ja  Nein

Kurze Erläuterung:

## 1.4 Maßnahmen anderer Leistungsträger

**1.4.1 Aufgrund der unter Nr. 1.3 beschriebenen Beeinträchtigungen sollte eine Prüfung der Pflegebedürftigkeit erfolgen.**

Ja  Nein

**1.4.2 Wurden Maßnahmen anderer Rehabilitationsträger beantragt oder in Anspruch genommen?**

nicht bekannt

Nein

Ja, und zwar Rehabilitationsleistungen

der Krankenkasse

Bundesagentur für Arbeit

Unfallversicherung

Rentenversicherung

Kriegsopferfürsorge

Jugendhilfe

**1.4.3 Nur bei psychisch kranken Menschen zu beantworten: Wurde eine RPK-Maßnahme oder Soziotherapie beantragt oder durchgeführt?**

Ja  Nein

## 1.5 Ergänzende Angaben

---

Ort, Datum, Unterschrift

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



**I. Wünsche und Leitziele des Menschen mit Behinderung im Hinblick auf die Gestaltung des eigenen Lebens**

Es geht hier um die angestrebte Wohn- und Lebensform des Menschen mit Behinderung. Daher wird sie aus dessen Perspektive bzw. in der eigenen sprachlichen Äußerung formuliert. Eine Kommentierung oder Bewertung dieser Wünsche und Ziele ist unerwünscht. Bitte angeben: eigene sprachliche Äußerung oder stellvertretende Äußerung.

**Wie und wo ich wohnen will.**

**Was ich tagsüber arbeiten oder lernen will.**

**Wie ich meine Beziehungen zu anderen Menschen gestalten will.**

**Was ich in meiner freien Zeit machen will.**

**Was mir sonst noch wichtig ist.**

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



**II. Wie und wo ich jetzt lebe**

(Beschreibung der aktuellen Situation als Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss erkennbar bleiben. Die Beschreibung bezieht sich auf die Bereiche der Leitziele: Wohnen, Arbeit, soziale Beziehungen, Freizeit und was sonst noch wichtig ist).

**Wie und wo ich jetzt wohne.**

**Was ich derzeit tagsüber arbeite oder lerne.**

**Wie jetzt meine Beziehungen zu anderen Menschen sind.**

**Was ich jetzt in meiner freien Zeit mache.**

**Weitere wichtige Informationen**

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 1: Was ich in „Lernen und Wissensanwendung“ machen kann</b> „Dieses Kapitel befasst sich mit Lernen, Anwendung des Erlernten, Denken, Probleme lösen und Entscheidungen treffen“.</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen. Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 2: Was ich bei „Allgemeinen Aufgaben und Anforderungen“ machen kann</b></p> <p>„Dieses Kapitel befasst sich mit allgemeinen Aspekten der Ausführung von Einzel- und Mehrfachaufgaben, der Organisation von Routinen und dem Umgang mit Stress. Diese können in Verbindung mit spezifischen Aufgaben und Handlungen verwendet werden, um die zugrundeliegenden Merkmale der Ausführung von Aufgaben unter verschiedenen Bedingungen zu ermitteln.“</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	



ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 3: Was ich in der „Kommunikation“ machen kann</b></p> <p>„Dieses Kapitel befasst sich mit allgemeinen und spezifischen Merkmalen der Kommunikation mittels Sprache, Zeichen und Symbolen, einschließlich des Verstehens und Produzierens von Mitteilungen sowie der Konversation und des Gebrauchs von Kommunikationsgeräten und -techniken.“</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 4: Was ich im Bereich „Mobilität“ machen kann</b></p> <p>„Dieses Kapitel befasst sich mit der eigenen Bewegung durch Änderung der Körperposition oder -lage oder Verlagerung von einem Platz zu einem anderen, mit der Bewegung von Gegenständen durch Tragen, Bewegen oder Handhaben, mit der Fortbewegung durch Gehen, Rennen, Klettern oder Steigen sowie durch den Gebrauch verschiedener Transportmittel.“</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



### III. 5: Was ich in der „Selbstversorgung“ machen kann

Dieses Kapitel befasst sich mit der eigenen Versorgung, dem Waschen, Abtrocknen und der Pflege des eigenen Körpers und seiner Teile, dem An- und Ablegen von Kleidung, dem Essen und Trinken und der Sorge um die eigene Gesundheit.

Falls unzutreffend, bitte ankreuzen

Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.

Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

#### Was ich gut oder ohne große Probleme kann

#### Was ich nicht so gut oder gar nicht kann

**Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung** (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):

**Erläuterung und Begründung der Einschätzung.** Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 6: Was ich im „Häuslichen Leben“ machen kann</b></p> <p>Dieses Kapitel befasst sich mit der Ausführung von häuslichen und alltäglichen Handlungen und Aufgaben. Die Bereiche des häuslichen Lebens umfassen die Beschaffung einer Wohnung, von Lebensmitteln, Kleidung und anderen Notwendigkeiten, Reinigungs- und Reparaturarbeiten im Haushalt, die Pflege von persönlichen und anderen Haushaltsgegenständen und die Hilfe für andere.</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 7: Was ich bei „Interpersonellen Interaktionen und Beziehungen“ machen kann</b></p> <p>Dieses Kapitel befasst sich mit der Ausführung von Handlungen und Aufgaben, die für die elementaren und komplexen Interaktionen mit Menschen (Fremden, Freunden, Verwandten, Familienmitgliedern und Liebespartnern) in einer kontextuell und sozial angemessenen Weise erforderlich sind.</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 8: Was ich in „Bedeutenden Lebensbereichen“ machen kann</b></p> <p>Dieses Kapitel befasst sich mit der Ausführung von Aufgaben und Handlungen, die für die Beteiligung an Erziehung/Bildung, Arbeit und Beschäftigung sowie für die Durchführung wirtschaftlicher Transaktionen erforderlich sind.</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



<p><b>III. 9: Was ich im „Gemeinschafts-, sozialen und staatsbürgerlichen Leben“ machen kann</b></p> <p>Dieses Kapitel befasst sich mit Handlungen und Aufgaben, die für die Beteiligung am organisierten sozialen Leben außerhalb der Familie, in der Gemeinschaft sowie in verschiedenen sozialen und staatsbürgerlichen Lebensbereichen erforderlich sind.</p>	<p>Falls unzutreffend, bitte ankreuzen <input type="checkbox"/></p>
<p>Dargestellt wird die Leistungsfähigkeit der betroffenen Person in diesem Lebensbereich der ICF, also das, was die Person ohne Unterstützung von anderen Menschen und/oder ohne Nutzung von Hilfsmitteln fähig ist oder nicht fähig ist zu tun. Hier finden sich die persönlichen Ressourcen der Betroffenen ebenso wie die Beeinträchtigungen.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>	
<p><b>Was ich gut oder ohne große Probleme kann</b></p>	
<p><b>Was ich nicht so gut oder gar nicht kann</b></p>	
<p><b>Einschätzung zum Grad der Beeinträchtigung</b> (0 = keine, 1 = leicht, 2 = mäßig, 3 = erheblich, 4 = vollständig):</p>	
<p><b>Erläuterung und Begründung der Einschätzung.</b> Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein:</p>	

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



## **IV.1: Welche „Produkte und Technologien“ Einfluss darauf haben, was ich tun kann.**

Dieses Kapitel befasst sich mit natürlichen oder vom Menschen hergestellten Produkten oder Produktsystemen, Ausrüstungen und Technologien in der unmittelbaren Umwelt eines Menschen, die gesammelt, geschaffen, produziert oder hergestellt sind.

Dargestellt werden Förderfaktoren oder Barrieren in der Umwelt der betroffenen Person. Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

### **Was mir schon jetzt hilft.**

### **Was fehlt oder mich hindert.**



ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



**IV.2: Welchen Einfluss die „Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt“ darauf hat, was ich tun kann.**

Dieses Kapitel befasst sich mit belebten oder unbelebten Elementen der natürlichen oder materiellen Umwelt, mit vom Menschen veränderten Bestandteilen dieser Umwelt sowie mit Merkmalen menschlicher Bevölkerungen in dieser Umwelt.

Dargestellt werden Förderfaktoren oder Barrieren in der Umwelt der betroffenen Person Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

**Was gut ist.**

**Was nicht so gut ist oder fehlt.**

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



## **IV.3: Welchen Einfluss „Unterstützung und Beziehungen“ darauf haben, was ich tun kann.**

Dieses Kapitel befasst sich mit Personen oder Tieren, die praktische physische oder emotionale Unterstützung, Fürsorge, Schutz, Hilfe und Beziehungen zu anderen Personen geben, sowie mit Beziehungen zu anderen Personen in deren Wohnungen, am Arbeitsplatz, in der Schule, beim Spielen oder in anderen Bereichen ihrer alltäglichen Aktivitäten. Das Kapitel umfasst nicht die Einstellungen der Person oder der Menschen, die die Unterstützung leisten. Der hier beschriebene Umweltfaktor ist nicht die Person oder das Tier, sondern das Ausmaß an physischer und emotionaler Unterstützung, die die Person oder das Tier geben.

Dargestellt werden Förderfaktoren oder Barrieren in der Umwelt der betroffenen Person Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

### **Welche Beziehungen mich schon jetzt unterstützen.**

### **Welche Beziehungen mich nicht unterstützen, fehlen oder mich hindern.**

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



## **IV.4: Welchen Einfluss die „Einstellungen“ anderer darauf haben, was ich tun kann.**

Dieses Kapitel befasst sich mit Einstellungen, die beobachtbare Konsequenzen von Sitten, Bräuchen, Weltanschauungen, Werten, Normen, tatsächlichen oder religiösen Überzeugungen sind. Diese Einstellungen beeinflussen individuelles Verhalten und soziales Leben auf allen Ebenen, von zwischenmenschlichen Beziehungen, Kontakten in der Gemeinde, bis zu politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen. ... Die klassifizierten Einstellungen beziehen sich auf Personen des Umfeldes der zu beschreibenden Person und nicht auf die zu beschreibende Person selbst.

Dargestellt werden Förderfaktoren oder Barrieren in der Umwelt der betroffenen Person Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

### **Welche Einstellungen mich schon jetzt unterstützen.**

### **Welche Einstellungen mich nicht unterstützen, mir fehlen oder mich hindern.**

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



## **IV.5: Welchen Einfluss „Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze“ darauf haben, was ich tun kann.**

Dieses Kapitel befasst sich mit:

1. Diensten, die Leistungen, strukturierte Programme und Tätigkeiten in verschiedenen Sektoren der Gesellschaft erbringen, um die Bedürfnisse der Menschen zu decken. ... 2. Systemen, die die administrativen Steuerungs- und Organisationsmechanismen darstellen und von Regierungen auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie von anderen anerkannten Stellen eingerichtet sind. ... 3. Handlungsgrundsätzen, die sich aus Regeln, Vorschriften, Konventionen und Standards zusammensetzen und von Regierungen auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie von anderen anerkannten Stellen geschaffen sind.

Dargestellt werden Förderfaktoren oder Barrieren in der Umwelt der betroffenen Person Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

### **Welche Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze schon jetzt gut für mich sind.**

### **Welche Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze nicht gut für mich sind, fehlen oder mich hindern.**

ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- B.) DIALOG UND ERHEBUNGSBOGEN -



**V.) Was weiter wichtig ist, um mich oder meine Situation zu verstehen**

Hier werden personbezogene Faktoren im Sinne der ICF abgebildet. Personbezogene Faktoren bezeichnen den besonderen Lebenshintergrund eines Menschen wie Alter, Geschlecht, Bildung, bedeutsame Lebensereignisse, Besonderheiten oder Eigenheiten der Person, die nicht Teil eines Gesundheitsproblems sind.

Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

**VI.) Auswertung und zusammenfassende Darstellung zur Teilhabe in den Lebensbereichen**

Die Auswertung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.

Teilhabe in den Lebensbereichen	In diesen Lebensbereichen möchte ich mich einbringen, (mit-) machen und einbezogen sein.	Förderfaktoren wirken und/oder Barrieren sind beseitigt, Teilhabe ist gegeben	Keine Förderfaktoren vorhanden und/oder Barrieren wirken, Teilhabe ist nicht gegeben
(Zutreffendes bitte ankreuzen)			
1. Lernen und Wissensanwendung			
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen			
3. Kommunikation			
4. Mobilität			
5. Selbstversorgung			
6. Häusliches Leben			
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen			
8. Bedeutende Lebensbereiche			
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben			

# ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG - C. ERMITTLUNG DES HILFEBEDARFES-



C. 1 Lebensbereiche nach ICF	<b>Im Hinblick auf die angestrebte Wohn- und Lebensform zu erreichende Zustände</b> Die Ziele sind das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.	
1. Lernen und Wissensanwendung	1.1	
	1.2	
	1.3	
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen	2.1	
	2.2	
	2.3	
3. Kommunikation	3.1	
	3.2	
	3.3	
4. Mobilität	4.1	
	4.2	
	4.3	
5. Selbstversorgung	5.1	
	5.2	
	5.3	
6. Häusliches Leben	6.1	
	6.2	
	6.3	
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen	7.1	
	7.2	
	7.3	
8. Bedeutende Lebensbereiche	8.1	
	8.2	
	8.3	
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben	9.1	
	9.2	
	9.3	

**ERMITTLUNG DES INDIVIDUELLEN HILFEBEDARFES FÜR  
LEISTUNGEN DER TEILHABE IN BADEN-WÜRTTEMBERG  
- C. ERMITTLUNG DES HILFEBEDARFES-**



Ziel-Nr.	<p><b>C.2 Ausreichende, geeignete und erforderliche sächliche oder technische Hilfen (einschl. Hilfsmittel) zur Erreichung der Ziele</b></p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>

Ziel-Nr.	<p><b>C. 3 Ausreichende, geeignete und erforderliche personelle Hilfen zur Erreichung der Ziele</b></p> <p>Die zeitliche Lage der personellen Hilfen (z.B. während der Woche, am Wochenende, tagsüber oder nachts) wird bezüglich ihres Umfangs/Quantität beschrieben. Dabei wird neben der benötigten Dauer der Unterstützung auch die von der leistungsberechtigten Person gewünschte (Teilhabe-)Häufigkeit erfasst.</p> <p>Die Beschreibung ist das Ergebnis eines Dialogs von Menschen mit Behinderung und Fachkräften. Die Sichtweise der betroffenen Person muss insbesondere bei abweichenden Auffassungen als solche erkennbar sein.</p>